

Lutterstadt Bielefeld

Zwölf Kilometer langes, meist unterirdisches Fließgewässer wird zu einer Marke – und zur Wanderstrecke

■ Von Burgit Hörtrich und Hans-Werner Büscher (Foto)

Bielefeld (WB). Lutterstadt Bielefeld? Ja, auch Bielefeld hat es mit dem Wasser. Damit das auch allen bewusst wird, haben sich der Verein »Pro Grün«, angehende Historiker, Medienwissenschaftler und Grafikerin zusammen getan, um im Jahr des 800. Stadtjubiläums Lust auf Wasser zu machen.

Am »blauen Faden« in Form von acht wasserblauen Stelen zwischen Kunsthalle und Stauteich III können sich Spaziergänger ein Bild machen von der Lutter, die Prof. Dr. Tilman Rhode-Jüchtern, Vorsitzender von »Pro Grün«, das »wichtigste Fließgewässer« der Stadt nennt. Pro Grün hat Texte verfasst (vier Stelen), die sich mit Verschlammung und Überflutung, mit Regenüberlauf und Hochwasser auseinandersetzen, Historiker unter Leitung von Dr. Jürgen Büschenfeld haben sich vor allem mit den wirtschaftlichen Aspekten der Lutter beschäftigt.

»Noch vor 100 Jahren lebte Bielefeld von und mit der Lutter«, sagt Büschenfeld. An ihr lagen Gerbereien, Brauereien und vor allem Mühlen – davon zeugen noch Namen wie Oelmühlenstraße oder Niedermühlenkamp oder aber die »Hammer Mühle«. Vor 100 Jahren und mehr sei Bielefeld gar als das »Venedig des Nordens« gepriesen worden – wegen der Lutter. Verrohrt wurde sie schließlich, weil sie im wahrsten Wortsinn zum Himmel stank – der Hygiene zuliebe. »Pro Grün« nutze aber auch die Gelegenheit, so Rhode-Jüchtern,



Kim Schmieder und Julian Stallmann geben der »Lutterstadt Bielefeld« Logo und App. Der Verein »Pro Grün« möchte mit Hilfe von acht Stelen

die Bielefelder ein bisschen träumen zu lassen: von einer »Offenen Lutter« oder von einem Stauteich III, der zum Freizeitsee mit Liegestühlen, Bootsverleih und kleiner Gastronomie wird.

»Das lässt sich ohne viel Aufwand und mit wenig Geld realisie-

ren«, ist er überzeugt. Das Anliegen der Macher: zur Diskussion, ja, zum Streit zu animieren. Deshalb hat Julian Stallmann Apps entwickelt, über die man nicht nur mehr erfahren kann als den Stelen-Text, sondern auch um seine Meinung gebeten wird. Es soll aber auch,

den Lauf der Lutter kenntlich machen und Wissen über »Bielefelds wichtigstes Fließgewässer« vermitteln.

verspricht Grafikerin Kim Schmieder, »ein klassisches Faltblatt« geben. Kim Schmieder will dazu beitragen, dass die Lutter zur Marke wird: mit ihrem Logo, in dem ein senkrechter Strich (Stele) und eine doppelte Welle (Lutter) zu einem L verschmelzen. Bis Ende

Juli sollen alle Stelen stehen, geplant sind Spaziergänge und Wanderungen – nach Vorstellung von Rhode-Jüchtern am liebsten die komplette Lutter über 12,1 Kilometer entlang. Am 23. August um 13 Uhr beginnt ein Spaziergang ab Kunsthalle (1,5 Kilometer).